

POLIZEI



AUSGABE 42 4/2016

P.b.b. 067036860 M
Verlagspostamt: 5230 Matighofen
Erscheinungsort: Munderfing

STEIERMARK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

Gemeinsam

**Gemeinsam.Sicher, was hat sich
getan, was tut sich noch? Ein
Bericht vom Treffen der Initiatoren
in der Grazer Seifenfabrik**
SEITE 6



Bomben.sicher

**Oberst Warisch: Ein Portrait über den
Leiter des Entschärfungsdienstes.**

SEITEN 18/19

Absturz.sicher

**Die Gewinner unseres Gewinn-
spiels trafen die ÖSV-Adler.**

SEITE 36

Guten Tag Frau Kollegin Grabner ...

Dürfen wir vorstellen? Das ist Kollegin Michaela Grabner. Ein für viele bekanntes Gesicht. Seit vielen Jahren ist sie bereits erfolgreich mit ihren Partnern auf vier Pfoten im Einsatz. Mit uns plauderte sie ein bisschen aus dem Nähkästchen.

Dienststelle:

*Diensthundeinspektion
Lied*

Familienstand:

verheiratet

Was ich als Kind werden

wollte:

Stewardess

So beschreibe ich meine

Arbeit:

*abwechslungsreichen
Aufgabenbereich mit
Unterstützung eines
vierbeinigen Partners.*

Was ich an meinem Job

schätze:

*Fähigkeiten des Hundes
auszuschöpfen und als
Einsatzmittel zu führen.*

Meine schönste dienstliche

Erinnerung:

*Mein ersten Erfolg als
Diensthundeführerin
(Aufstöbern eines Ein-
brechers, mit frisch
ausgebildetem Dienst-
hund).*

Drei Worte über mich:

*zielstrebig, kollegial,
ehrllich*

Ich bin verrückt nach:

*Shopping - besonders
Schuhe.*

Das habe ich nicht so gern:

Hinterlist

Mein größter Wunschtraum:

*Immer gesund vom
Dienst heimzukommen*

In meiner Freizeit ...

*... dreht sich viel um
meine drei Hunde.*

**Michaela Grabner
mit ihren beide
Diensthunden**

Foto: XXX



**Mit diesem Promi würde ich
mich gerne auf einen Kaffee
treffen:**

*Mein Promi ist mein
Mann.*

**Mein Wunsch für die
Zukunft:**

*In einem sicheren
Österreich weiterzuleben
und dass alle Kollegen
heil vom Dienst abtreten
können.*



**Michaela ist auch
in der Freizeit
sehr aktiv.**

Foto: XXX



**Startschuss für
das Projekt
Gemeinsam.Sicher**

■ EDITORIAL

00 Schnappschuss

00 Notizzettel

■ THEMA

06 Gemeinsam.Sicher – was tut sich?

07 Sicherheitsinformationszentrum in Graz eröffnet (SINFO016)

■ EINBLICKE

14 Die LPD auf Facebook

16 Zu Besuch in der Betriebsküche

18 Oberst Warisch: Ein Portrait

20 Fotostory Tag der Bundespolizei



■ WISSEN

24 Neue Außenstelle Entschärfungsdienst

26 Schreiben für Kinder und Natur

■ PERSONELLES

28 Neuer Leiter Kriminalreferat des SPK

30 Lebensrettung im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag

31 Mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden

32 Jubilare/In ehrendem Gedenden

■ SPORT & GESUNDHEIT

34 BM.I SportlerInnen beim steirischen Schulsporttag



36 Die ÖSV-Adler hautnah erlebt

37 Ein Dankeschön für den Einsatz in Spielfeld

39 Im September wurde gebaggert

■ SEELSORGE

42 Jahr der Barmherzigkeit und Jahr der Angst

POLIZEI

STEIERMARK

HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion

Steiermark Straßganger

Straße 280, 8052 Graz

Tel.: 059 133/ 60-0

E-Mail: lpd-st@polizei.gv.at

REDAKTION:

Mag.a Madeleine Heinrich (mh)

Jürgen Makowecz (jm)

Maximilian Ulrich (ulm)

Straßganger Straße 280,

8052 Graz

Tel.: 059 133/60- 11 30

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit-ST@polizei.gv.at

MEDIENINHABER

UND HERSTELLER:

Aumayer Druck und Verlags

Ges.m.b.H. & Co. KG

5222 Munderfing

Gewerbegebiet Nord 3

Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13

e-mail: office@aumayer.co.at

www.aumayer.co.at

ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Druck und Verlags

Ges.m.b.H. & Co. KG

5222 Munderfing

Gewerbegebiet Nord 3

Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13

ZUM TITELBILD:

Die Initiatoren des Projektes Gemeinsam.Sicher präsentieren in der Grazer Seifenfabrik, wie es in den kommenden Monaten mit dem Projekt weitergehen wird.



SCHNAPPSCHUSS



Chefinspektor Harald Herbst von der Polizeiinspektion Graz-Andritz lief am 9. Oktober 2016 in Graz seinen 100. Marathon – in einer Zeit von unter drei Stunden. Wir gratulieren herzlich und drücken weiterhin die Daumen.

NOTIZZETTEL

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE POLIZEIMUSIK

Sehr geehrte LeserInnen, geschätzte KollegInnen,

die Polizeimusik Steiermark ist musikalischer Botschafter der Landespolizeidirektion und somit ein wichtiges Bindeglied zwischen Polizei und Bevölkerung.

In unterschiedlichen Besetzungsformen vom großen symphonischen Blasorchester über eine Big Band bis hin zum Brass-Quintett begeistert die Polizeimusik ihr Publikum. Viel Idealismus der KünstlerInnen ist erforderlich, um diese Qualität auch weiterhin gewährleisten zu können. Seit 2005 besteht ein Musikfonds, der über freiwillige Spenden der Bediensteten die anfallen-

den Kosten abdecken soll. Mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag können Aktiv- und Ruhestandsbeamte, aber auch Privatpersonen zu unterstützenden Mitgliedern werden. Der aktuellen Ausgabe des Magazins ist ein Erlagschein beigelegt, mit der Bitte, die Polizeimusik mit der Einzahlung von acht Euro aktiv zu unterstützen. Darüber hinausgehende Beiträge sind natürlich jederzeit willkommen.

Herzlichen Dank im Voraus!

Für Online-Banking:
Raika Lieboch-Stainz
IBAN: AT26 3821 0000
0000 5231

Bitte im Verwendungszweck unbedingt Ihren Namen und Adresse eingeben!

Zum Thema

Liebe LeserInnen, geschätzte KollegInnen!

Polizeiarbeit ist zukünftig auf mehr bürgernahe Zusammenarbeit ausgerichtet, das ist auch Hauptthema in dieser Ausgabe. Kritiker sagen, das gab es schon alles und was ist neu? Neu ist, dass nun alle gesellschaftlichen Kräfte innerhalb einer Kommune aufgefordert sind, lokale Probleme der öffentlichen Sicherheit aufzugreifen, gemeinsame Lösungen zu erarbeiten und diese über interdisziplinäre Arbeitsgruppen umzusetzen.



ADir Ulrich, Maximilian MA

Foto: Makowecz

Bürgernahe Zusammenarbeit ist eine gründliche Bestandsaufnahme mit wissenschaftlicher Begleitforschung, wie Erkenntnisse zum Opferrisiko, zur Kriminalitätsfurcht und zum Sicherheitsgefühl der Bürger, bis hin zur Bewertung der Zufriedenheit mit der Polizei im Gemeinwesen.

Herkömmliche Polizei- und Präventionsarbeit wird somit zu einem Gesamtprojekt entwickelt, geprägt von einer gemeinschaftlichen Lösung für aktuelle Probleme. Nehmen wir die massiven Veränderungen gemeinsam in Angriff, damit bürgernahe Arbeit nicht nur ein Wortspiel bleibt und den Kritikern Recht gibt.

Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr wünscht das Redaktionsteam

Von nun an heißt es „Gemeinsam. Sicher“ in der Steiermark



Zahlreiche Gäste erhielten erste Einblicke in das Projekt

Gemeinsamer Startschuss in Graz

Mit 4. Oktober 2016 fiel in der Seifenfabrik Graz der endgültige Startschuss für die Initiative Gemeinsam.Sicher.

Großer Bahnhof im Oktober: Die Führungskräfte des BM.I und alle Landespolizeidirektoren Österreichs trafen sich gemeinsam zum Auftakt des Projektes Gemeinsam. Sicher in der Seifenfabrik in Graz. Dort bekamen sie erste Einblicke, was sie von nun an in diesem Zusammenhang erwarten wird. „In der Initiative Gemeinsam.Sicher in Österreich erhalten die Menschen

in Österreich die Möglichkeit an Sicherheitslösungen mitzuwirken. Die Initiative soll das Zusammenwirken zwischen Polizei und Bevölkerung stärken“, erklärte Ressortchef, Innenminister, Wolfgang Sobotka und zeichnete damit einen sicherlich positiven Weg für die Zukunft.

Dass bei der Polizei von nun an immer die Sonne scheint, dafür sorgt Sicherheitsbot-

schafterin, Wetterfee Christa Kummer. „Diese Initiative ist ein großer Beitrag zur Erhöhung des individuellen Sicherheitsbedürfnisses“, sagt sie. Am 20. Oktober 2016 erhielt dann die Steiermark offiziell den Auftrag zur Umsetzung des Projektes. Wie es mit dem Projekt nun weitergeht? Wir halten Sie auf Facebook und im Magazin auf dem Laufenden.

Ein Haus für die Sicherheit

Graz hat's. Anfang Oktober wurde ein in Österreich einzigartiges Haus kurz SINFO (Sicherheitsinformationszentrum), wo alle Fragen zum Thema Sicherheit gestellt werden können, eröffnet.

Wer kennt das nicht? Beinahe täglich ergeben sich Fragen zum Thema Sicherheit. Doch wer ist wofür zuständig, wer kann rasch, kompetent und vor allem wo eine Antwort geben? Nun gibt es erstmals in Österreich

eine niederschwellige und kompetenzübergreifende Servicestelle an der Ecke Lendplatz-Keplerstraße, wo sicherheitsrelevante Anliegen aller Art von Experten beantwortet werden. Im SINFO sind mehr als ein Dutzend

Organisationen, Institutionen und Sicherheitspartner unter einem Dach vereint. Ins Leben gerufen wurde es von der Polizei im Rahmen der Initiative GEMEINSAM.SICHER in Kooperation mit Einrichtungen der Stadt Graz, des Landes Steiermark und NGOs.

Fachleute der Blaulichtorganisationen, städtische Einrichtungen wie das Friedensbüro oder das Referat Sicherheitsmanagement und Bevölkerungsschutz bis hin zur schulp-sychologischen Abteilung des Landesschulrates für Steiermark und dem Elementarschadenpräventionszentrum oder die Opferschutzeinrichtung Weißer Ring bieten im SINFO sowohl zu festgelegten Zeiten als auch nach Vereinbarung Beratungen und Hilfe an.

Landeskoordinator von „GEMEINSAM.SICHER“ Chefinspektor Werner Miedl: „Wir bündeln das Wissen aller an einem Ort und es findet eine umfassende Information statt.“ Zur Kommunikation gehört auch ein großer Holztisch, an dem vom Jugendlichen bis zu den Senioren in einer gemütlichen Atmosphäre alle Fragen beantwortet werden. Zur umfassenden persönlichen Beratung der Experten gehört auch ein Schauraum. Dort sind einbruchs- und brandhemmende Fenster und Türen ausgestellt; des Weiteren können Fahrradschlösser, -helme, Überwa-



chungskameras und vieles mehr betragt werden.

Während der Kernöffnungszeiten besteht außerdem die Möglichkeit, Fahrräder und andere schätzenswerte Gegenstände (Uhren und Schmuck, Werkzeug, Elektronik, Skier und Snowboards, Antiquitäten, Reitsättel, Außenbootmotoren sowie Oldtimer, Autos und Motorräder) in einer Datenbank registrieren zu lassen. Wird der jeweilige Gegenstand nach einem Diebstahl sichergestellt, kann er dank einer Registrierung rasch und unkompliziert dem rechtmäßigen Besitzer zugeordnet werden.

Die Öffnungs- und Beratungszeiten im Detail:

Kernöffnungszeiten: Mo bis Do 8-14 Uhr, Fr 8-12 Uhr

Beratungen des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes der Grazer Polizei: Di 15-17 Uhr, Do 10-12 Uhr

GEMEINSAM.SICHER – Sprechstunden der Polizei mit BezirksvertreterInnen: Do 16-18 Uhr

Berufsfeuerwehr Graz: Di und Fr 8-12 Uhr

Elementarschaden Präventionszentrum: Mo 8-12 Uhr

Infoschwerpunkt "Sicherheitsberatung für SeniorInnen": Mo 14-16 Uhr (ab 7. November 2016)

Infoschwerpunkt "Einbruchschutz/mechanische Nachrüstung": Di 17-19 Uhr

Referat Sicherheitsmanagement und Bevölkerungsschutz der Stadt Graz: Mi 10-12 Uhr

Schulpsychologische Be-

ratung des Landesschulrates Steiermark: 19. Oktober, 23. November, 7. Dezember 2016, 25. Jänner, 15. Februar 2017 jeweils von 12:30-14:30 Uhr

Weißer Ring Opferhilfe: Mi 16-18 Uhr

Österreichisches Rotes Kreuz: Do 8-10 Uhr

Infoschwerpunkt Integration/Beratung für MigrantInnen und AsylwerberInnen: Fr 15-17 Uhr (ab 21. Oktober 2016)

SINFO – Kontakt und Erreichbarkeit:

Keplerstraße 25, 8020 Graz
Tel. 0316/872-5777

sinfo@sicherlebeningraz.at

Buslinien 40, 58, 63 und 67 (Haltestelle Lendplatz)

Per Fahrrad: Hauptradroute 12

Parkplätze: gebührenpflichtige Kurzparkzone



Daumen nach oben für die LPD Steiermark

Wir sind online! Seit dem 7. September 2016 verfügt die Landespolizeidirektion Steiermark über einen eigenen Facebook-Account. Sie wollen gerne mehr dazu wissen? Hier klären wir die FQA (am häufig gestellten Fragen zu diesem Thema).

Wie findet man die Landespolizeidirektion auf Facebook?

Auf Facebook findet man uns unter dem Namen „Landespolizeidirektion Steiermark“ oder unter folgendem Link: <https://www.facebook.com/LandespolizeidirektionSteiermark/?fref=ts>

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und Ihr „Like“.

Seit wann ist die steirische Polizei online?

Der Startschuss für unseren Auftritt auf Facebook fiel am 7. September 2016 im Rahmen des Tages der Bundespolizei in Bad Radkersburg.

Wozu überhaupt Social Media?

Viele Polizeistationen in Deutschland aber auch das Bundesministerium für Inneres konnten in der letzten Zeit viele positive Erfahrungen mit sozialen Netzwerken sammeln. Nach reiflicher Überlegung und intensiver Auseinandersetzung mit dieser Thematik, haben auch wir als steirische Polizei den Entschluss gefasst

online zu gehen. Ziel ist es einerseits, Informationen direkt und ohne Umwege an die Bürgerinnen und Bürger zu vermitteln. Andererseits wollen wir durch die Kommunikation



im sozialen Web Transparenz erzeugen, Vertrauen schaffen und unser positives Image weiter stärken.

Polizei und Social Media – wie passt das zusammen?

Auch im polizeilichen Alltag wird die Nutzung moderner Kommunikationskanäle wichtiger. Über Social Media haben wir als Polizei die Möglichkeit Einblick in die Vielfalt unseres Arbeitsbereiches zu geben und auf diesem Wege zu zeigen, welchen Herausforderungen wir uns tagtäglich für die Sicherheit in der Steiermark stellen müssen. Polizeiliche Erfolge und besonderes Engagement von Kolleginnen und Kollegen sollen von nun

an noch stärker ins Bild gebracht werden.

Warum „nur“ Facebook?

Derzeit findet man uns ausschließlich auf Facebook. Mit 3.700.000 Nutzerinnen und Nutzern ist es eine der beliebtesten online Plattformen überhaupt. Das hat uns überzeugt, diesen Kanal auch für unsere Arbeit zu nutzen. Ein Auftritt auf weiteren Netzwerken wie Twitter, Instagram oder Snapchat etc. ist vorerst nicht vorgesehen, hier sind die Erfahrungswerte des B.M.I., wo diese Plattformen schon genutzt werden, noch abzuwarten.

Wer steckt dahinter?

Bespielt wird unser Account



Alleine im Oktober wurden etwa 150.000 Menschen mit unseren Beiträgen erreicht. Das sind einige unserer Top Beiträge!

vom Büro für Öffentlichkeitsarbeit der LPD Steiermark. Derzeit halten Sie aber vor allem Jürgen Makowecz und Madeleine Heinrich up to date.

Ich möchte mitmachen – was nun?

Wenn Sie einer guten Geschichte ein „Gesicht geben wollen“, dann verraten Sie uns doch ganz einfach: Die Türen unserer Redaktion stehen immer offen. Oder einfach eine Mail an oeffentlichkeitsarbeit-ST@polizei.gv.at oder madeleine.heinrich@polizei.gv.at! Und auf Facebook sind wir natürlich auch immer erreichbar. Wir freuen uns auf Ihre Ideen!

Wie viele Fans haben wir derzeit?

Nach derzeitigem Stand (12. Dezember 2016) haben 5.203 Fans ihren Daumen für uns erhoben. Wir hoffen natürlich auf viele weitere Likes.



Mahlzeit! Fast Food oder Betriebsküche?

Rund 300 Bedienstete werden täglich mit Frühstück und Mittagessen von der Betriebsküche versorgt. Ein Einblick!

Das Küchenteam bewältigt jeden Tag einen vielfältigen Arbeitsbereich: Zu ihrer Aufgabe gehört nicht nur das Kochen, sondern bspw. auch der Einkauf der Lebensmittel. Weitere nicht weniger wichtige Aufgaben sind die Wochenplanung für das Personal, die Lagerung der Lebensmittel, Hygiene und Sauberkeit in der Küche und in den Kühlräumen.

Außerdem erstellt Küchenchef Herbert Kahr – er ist bereits seit Jahrzehnten für die Verköstigung zuständig – auch den Speiseplan: „Es ist nicht einfach, dass wir jeden Tag den richtigen Geschmack aller treffen.“ Also alles nicht so einfach. Der Versuch bspw. auch vegetarische Kost anzubieten, ist bisher leider gescheitert. Gerne würde Kahr auch eine Salatbar anbieten. Doch das ist schwieriger als der Konsument glaubt. Eine Salatbar kann aus Platzgrün-

den und wegen der Hygienevorschriften derzeit nicht angeboten werden. Außerdem, welche Salate sollen angeboten werden, ohne dass der Großteil auf dem Müll landet oder zu wenig von einer Sorte vorhanden ist? Ingrid Prügger, Köchin, und seit elf Jahren im Team bringt es ebenfalls auf den Punkt: „Hausmannskost, wie beispielsweise Szegediner Gulasch, Krautfleckerl oder steirisches Wurzelfleisch, sind hervorragend schmeckende Speisen und haben weniger Fettgehalt als eine Pizza. Diese ist zudem gar nicht besonders gefragt.“

Die täglichen Herausforderungen beginnen für Herbert und Ingrid bereits um 5:30 Uhr, damit die Bediensteten eine halbe Stunde später frühstücken können. Das heißt Kaffee, Milch und Tee

vorbereiten und rund 80 Brote, Semmeln und Kornspitze aufschneiden und belegen. Eine Stunde später sind auch die übrigen Teammitglieder, Koch Christian Grusel und die Küchenhilfen Sabine Moder, Isabella Ramsauer und Rudolf Staudinger, zur Stelle. Während Christian bereits die ersten Vorbereitungen für das Mittagessen trifft, sind die Küchenhilfen bereits mit dem Wegräumen und der Reinigung des Geschirrs beschäftigt. Sobald das Frühstücksbuffet abgeräumt ist, geht es nahtlos an die Vorbereitung des Mittagessens. Für ein Mittagessen der 300 Bediensteten beispielsweise werden rund 30 Kilogramm Fleisch verarbeitet, rund 50 Kilogramm Kartoffel geschält, 60 Salatköpfe gewaschen und geschnitten, oder rund zehn

HEIDENTORTE

Ein spezielles Rezept von Ingrid für Weihnachten:

• Zutaten:

- 6 Eier
- 14 dag Zucker
- 7 dag Heidenmehl
- 7 dag erweichte Schokolade
- 1 Becher Schlagobers
- ¼ Pkg Qimiq (Rahm und Gelantine)
- Preiselbeermarmelade
- Preiselbeeren oder Schokoladeflocken nach Bedarf

(für die Creme oder zum Bedecken der Torte).

- 1 Esslöffel Vanillezucker
- 1 Prise Salz

• Zubereitung:

Zuerst die Dotter vom Eiklar trennen. Dann Dotter und Zucker schaumig rühren und die erweichte Schokolade untermischen. Anschließend das gesamte Mehl und die Prise Salz hinzugeben und den steif geschlagene-



**Christian
Grußel, Sabine
Moder, Rudolf
Staudinger,
Herbert Kahr,
Ingrid Prügger
und Isabella
Ramsauer (v. l.)**

Kilogramm Reis vorbereitet. Suppen werden ausschließlich frisch gekocht und sind keine Fertigprodukte, wie manche glauben. Dafür hat das Team rund drei Stunden Zeit. Anschließend ist die Essensrally

vorbei und es startet das große Reinemachen der Küche und Kühlräume. Ein harter Job. „Wenn es dabei zu abfälligen Bemerkungen kommt, obwohl wir unser Bestes geben, so kommt es einer Geringschät-

zung unserer Arbeit gleich“, so das Küchenteam unisono. Kahr ist dennoch stolz auf sein Team. Zu guter Letzt sei noch gesagt, wer sich noch mehr Leistung und Qualität wünscht, dem muss das Mittagessen auch mehr wert sein als knapp drei Euro. Das ist einmalig in Österreich.

nen Schnee vom Eiklar der sechs Eier vorsichtig unterheben. Die Masse in eine mit Butter bestrichene und Mehl bestäubte Tortenform geben. Die Torte bei 160°C rund eine ¾ Stunde in den Backofen geben. Danach auskühlen lassen und aus der Tortenform auf ein Tablett geben.

• Creme:

Zuerst Schlagobers steif schlagen und mit Vanille-

zucker und dem geschlagenen Qimiq vermischen.

Die Torte in der Mitte teilen. Eine Hälfte mit der Creme, die man auch mit Preiselbeeren vermischen kann oder nur mit Preiselbeermarmelade bestreicht. Die Hälften zusammensetzen und die Torte mit dem restlichen Teil der Creme überziehen und mit Preiselbeeren oder Schokoladeflocken bedecken. Gutes Gelingen!

„Der richtige Draht bestimmt sein Leben.“

Explosive Fundstücke gehören seit zwei Jahrzehnten zum beruflichen Alltag von Oberst Franz Warisch.

Seine Professionalität und Lebenseinstellung einerseits und sein christlicher Glaube andererseits bestimmen sein Leben.

Entschärfer müssen in einer Extremsituation die richtige Entscheidung treffen, obwohl sie immer zu zweit vorgehen. Das ist Vorschrift. Der „Einer“ geht zur Bombe und der „Zweier“ unterstützt ihn bei der Arbeit. Wer hier Angst hat oder glaubt perfekt zu sein, macht Fehler, und die können tödlich sein.

Warum machen Warisch und seine Mitarbeiter diesen Job? Der 57-jährige Leiter des Entschärfungsdienstes erklärt es so: Das vorwiegend männlich dominierte Team ist eine Randgruppe von Individualisten. Ein kleiner elitärer Kreis. Es ist vielleicht eine Art Bestätigung etwas Besonderes und Außergewöhnliches leisten zu können. Außerdem muss jeder schon ein wenig verrückt sein und ein gestörtes Fluchtverhalten haben. Während andere polizeiliche Spezialeinheiten sich von aufgefundenen Sprengkörpern entfernen, gehen sie auf diese hochexplosiven Fundstücke direkt zu. „Wir sind die Letzten in der Sicherheitskette und wir müssen tätig werden“.



Das Alter der Entschärfer reicht derzeit von 46 bis 62 Jahren. Warum? Abenteurer, Helden und selbsternannte „Spezialisten“ haben im Team von Warisch keinen Platz. Um als Entschärfer aufgenommen zu werden, muss der Anwärter die Ausbildung zum SKO (sachkundiges Organ) und alle Aufbaukurse absolvieren, eine mehrjährige Erfahrung aufweisen, den psychologischen Test bestehen, Reife und Teamfähigkeit besitzen und familiären Rückhalt haben.

„Um diesen Job professionell ausüben zu können, brauchst du eine fundierte Ausbildung, den Respekt vor der Arbeit, damit du nicht leichtsinnig wirst und einen Schutzengel. Bei meinen Einsätzen bei der WEGA (Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung) hatte ich mehr als einmal einen. Zweimal wurde ich beinahe erschossen oder erschlagen und auch beim Tauchen war es ebenfalls zweimal knapp. Mit der Gewissheit solchen „Beistands“ war es auch nicht



er zu seiner Frau: „Einmal für ein paar Tage im Kloster verschwinden.“ Das nächste Weihnachtsgeschenk seiner Frau war ein zweiwöchiger Aufenthalt mit einem Einführungslehrgang in diesem Kloster. Seit sechs Jahren verbringt er nun einmal im Jahr eine Woche im Kloster auf Zeit. Das Klosterleben ist eine Kraftquelle für ihn. In den Gebeten und Vorträgen, fernab von der informationsüberladenen, konsumorientierten und ruhelosen Welt, findet er zur Spiritualität. Seinen Glauben verbindet er nicht nur mit dem Klosterleben, sondern auch mit seiner Tätigkeit als Generalsekretär im Lazarus Orden. Ein Orden, der die christlichen Werte seit seiner Gründung und bis heute in verschiedensten Hilfsprojekten zur nachhaltigen Bekämpfung von Not und Krankheit weltweit vertritt. Der Glaube ist für ihn das Gegengewicht zu seinem Beruf, wo er allzu oft mit den Untiefen des menschlichen Daseins konfrontiert wird.

In seinem Beruf und als Vorgesetzter lebt Warisch nach den Benediktinerregeln: Reif an Erfahrung und dennoch bescheiden sein, demütig sein und sich nicht für unfehlbar halten, gerecht sein, ohne andere zu verletzen, entscheidungsfreudig und sparsam sein, gottesfürchtig sein, statt sich über alles hinweg zu setzen, wie ein Vater sein und Menschen das Rückgrat stärken. „Führen beginnt damit, auf sich selbst zu achten“, sagt Warisch.

Mit dieser Überzeugung hat er nicht nur als Entschärfer den richtigen Draht zwischen Himmel und Erde gefunden.

schwer zum Entschärfungsdienst zu wechseln“, so Warisch.

Der Ausgleich ist für ihn überlebenswichtig, „sonst kannst du diesen Job nicht ausüben“. Den findet er in seiner Familie, auf gemeinsamen Reisen und Tauchgängen mit seiner Frau. Abschalten kann er auch an einem der fischreichen Flüsse in Kanada. „Campieren am Fluss, Fisch am Rost und mit meiner Frau am Lagerfeuer träumen.“ Dazwischen schwingt er sich entweder auf

sein Motorrad oder aufs Rad, um durch die Natur zu touren. Es kann auch sein, dass er als Pilot in einem Kleinflugzeug zwischen den Wolken unterwegs ist. Oder aber er taucht für eine Woche ins Kloster ab.

Ins Kloster? Seine erste Berührung mit der Kirche hatte er als Ministrant, dann kamen seine „wilden Jahre“. Doch als er vor einigen Jahren völlig überarbeitet einen Fernsehbeitrag über das Benediktinerkloster Niederaltaich in Bayern verfolgte, meinte

Natürlich war diese Vorführung ein Highlight. So hautnah kann man die Spezialeinheit nur selten erleben. Diese Gelegenheit ließen sich dann nur wenige entgehen und so freuten wir uns über zahlreiche Zuseherinnen und Zuseher.



Die Polizeimusik spielte auf und entzückte das Publikum mit einem Potpourrie ihres musikalischen Repertoires



Am Hauptplatz in Bad Radkersburg tummelte es sich also nur vor neugierigen Besucherinnen und Besucher. Auch zahlreiche Ehrengäste waren dabei: Darunter unter anderem die steirischen Landespolizeidirektoren, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer aber auch Innenminister Wolfgang Sobotka.



Polizei zum Angreifen

Während beim Beach Cop Cup fleißig gebaggert wurde, ging es für die „Cobra“ beim Tag der Bundespolizei am Hauptplatz in Bad Radkersburg im wahrsten Sinne des Wortes beim Abseilen „hoch her“. Denn am 7. September 2016 zeigte die steirische Exekutive, was sie so alles drauf hat. Auch Innenminister Wolfgang Sobotka sowie Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer ließen sich vom Können unserer Kolleginnen und Kollegen überzeugen. Auf diesen Seiten finden Sie ein paar bildliche Impressionen dieses besonderen Tages.



Am Tag der Bundespolizei nutzte die steirische Exekutive die Möglichkeit und zeigte der Bevölkerung, was sie alles kann

Hoch die Fahnen – hieß es gleich zu Beginn der Veranstaltung. Wir danken unseren Fahnenträgern, die selbst den spätsommerlichen Temperaturen trotzen





Neue Außenstelle des Entschärfungsdienstes

Innenminister Sobotka eröffnete Anfang September die neue Außenstelle des Entschärfungsdienstes in Graz. Dieser könnte nun auf Bedrohungslagen in den Bundesländern Steiermark, Kärnten und das südliche Burgenland schneller reagieren.

Im Durchschnitt müssen die Spezialisten jeden Tag zu einem Einsatz ausrücken, wobei die Anzahl der Einsätze in den letzten Jahren ständig zugenommen hat. Dadurch ergaben sich oft lange Anfahrtszeiten zu den Einsatzorten. Bisher gab es Entschärfungsdienststellen nur in Tirol und Wien. „Durch die Inbetriebnahme kann die Einsatzzeit von etwa fünf auf rund zwei Stunden verringert werden. Zudem

muss die Arbeit der Polizei verstärkt auf die Prävention gerichtet sein, damit wir gemeinsam die Täter und terroristische Akte auf ein Minimum herabsetzen“, so der Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka in seiner Eröffnungsrede.

Die Einsatzteams des Entschärfungsdienstes sind österreichweit das ganze Jahr 24 Stunden in Einsatzbereitschaft. Der Entschärfungs-

dienst verfügt in Österreich über 18 Bedienstete. Zum Entschärfungsdienst gehören auch speziell ausgebildete Einsatztaucher, 69 sprengstoffkundige Organe (SKO) und 35 Sprengstoffspürhundeführer der Landespolizeidirektionen. Derzeit befinden sich 42 Beamte in Ausbildung. Aktuell gibt es erst eine Polizistin, die bereits als SKO eingesetzt wird und eine weitere ist in Ausbildung.



Oberst Franz Warisch, Landtagspräsidentin Dr. Bettina Vollath, Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka und Direktor Bernhard Treibenreif (v. l.)

Der Direktor des Einsatzkommandos Cobra Bernhard Treibenreif bedankte sich beim Innenminister, dass diese Außenstelle geschaffen wurde. „Warum sich Bedienstete für diesen gefährlichen Arbeitsbereich entscheiden, kann ich nicht wirklich beantworten. Es ist eine Mischung aus Motivation, Teamgeist, Helfersyndrom, Spezialistentum und das Unmögliche möglich zu machen und dafür möchte ich mich bei allen bedanken“, so Treibenreif.

Die Spezialisten des Entschärfungsdienstes rücken aus, um bei Auffindungen von sprengstoffverdächtigen

Gegenständen an Tatorten, Fundorten und Unfallstellen zu sichern, um eine weitere Gefährdung von Menschen oder Sachen zu verhindern. Zudem bearbeiten und bewerten sie Explosionen und Unfälle mit Kriegsmaterial. Sie sichern und entschärfen Rohrbomben, illegale Pyrotechnik, sprengstoffverdächtige Pakete und Gegenstände und transportieren Explosivstoffe und andere brisante Gegenstände ab. Außerdem gehören noch die Präventivtätigkeiten in Form von zeit- und personintensiven „Bomben-Checks“ dazu.

„Die neue Außenstelle des

Entschärfungsdienstes soll die Polizeieinspektionen und deren Mitarbeiter im Kampf gegen den Terror unterstützen. Wir sind gerade in diesem Bereich sehr gut aufgestellt“, so der Innenminister.

Für Kind und Natur

Die Grazerin Sandra Reisinger hat ihr erstes Kinderbuch veröffentlicht, dessen Verkauf pro Exemplar der Umwelt zwei Bäume spendet.



Sandra Reisinger

Foto: Martin Wiesner

Bei der Kinderbuchautorin, Juristin und Mutter von zwei aufgeweckten Kindern, haben Beruf, Familie und Haushalt einmal Vorrang. Nach der Arbeit setzt sie sich aber an den Schreibtisch und dann kann es Stunden dauern bis sie aufhört. Wie alles begann? Die Lust am Schreiben hatte sie bereits als Zehnjährige. Als sie damals auf dem Heimweg von der Schule war, hatte sie das Gefühl verfolgt zu werden. Daraufhin schrieb sie ihr Erlebnis im Kurzkrimi „Der Mörder vom Josef Kienzl Weg“ nieder.

Wenn sie erzählt, scheint es, dass sie ihren Lebensrhythmus an die Schriftstellerei anpasst.

Ergibt sich eine Gelegenheit, schreibt sie so lange weiter, wie es die Zeit erlaubt. „Blatt und Stift sind immer griffbereit.“ Eine solche Gelegenheit ergab sich auf einer Reise in die Toskana. Sie saß inmitten einer farbenprächtigen Landschaft mit Weinbergen, einem Olivenhain, umringt von Wäldern auf der Terrasse eines Landguts. Davor eine Pferdekoppel in der Wildpferde grasten. Der Beginn ihres Buches „Amelie und Tillio“. Doch es sollten drei Jahre vergehen, bis das Erstlingswerk druckreif war. Warum? Bücher haben in der jungen Familie seit jeher Vorrang vor Fernsehen und Computer-

spielen. So ist es nicht verwunderlich, dass sie ihren Kindern immer Gute-Nacht-Geschichten vorlas. Aus Mangel an fantasievollen, lustigen und altersgerechten Geschichten erdachte sie eigene Geschichten. „Leopold entdeckt die Welt“ oder „Das kleine Feuermonster“ hat Reisinger schon vor Jahren niedergeschrieben, aber nie als Printausgabe veröffentlicht.

Erste Lektoren ihres Kinderbuches waren demnach ihre Kinder und der Ehemann. „Ihre Kommentare waren nicht gerade schmeichelhaft. Meinem Mann fehlte die Dramaturgie, meinem Sohn Maximilian das Böse in der Gestalt eines Wolfes und meiner Tochter eine Schnecke. Diese Anregungen wollte ich natürlich unterbringen und zusammen mit der Illustration des Buches war das Buch erst heuer wirklich druckreif.“

Fantasiegeschichten sind ganz der Geschmack von Reisinger, dazu gehören auch „Harry Potter.“ „Meine Geschichten sollen spannend sein und keine negativen Elemente beinhalten. Bücher aus denen wir Kindern vorlesen, sollten Platz für Fantasien haben, um die Zeit ihrer Unbeschwertheit zu verlängern.“

Ob sie mit dem Erstlingswerk Erfolg haben wird oder nicht, ist für sie nicht vorrangig. Schön wäre es ja.

INHALT

Seit ihrer Geburt wachsen die Zwillingsskinder Amelie und Tillio in einem Kloster in der Toscana auf. Ihre einzigen Freunde sind die sprechenden Eidechsen Picasso und Tonio. Die Kinder wollen nicht glauben, dass ihre Eltern tot sind. Als sie durch Zufall Dokumente ihrer Mutter und deren Aufenthaltsort entdecken, begeben sie sich mit ihren Freunden Picasso und Tonio und der Riesenschnecke Nellie auf die Suche nach ihr. Auf der langen Reise geraten sie immer wieder in Gefahr. Mit Hilfe ihrer Freunde und anderen Tieren gelingt es

ihnen, nicht nur ihre Mutter zu finden, sondern auch die Wahrheit über ihre Familie zu erfahren.

Das von Madeleine Haider illustrierte Kinderbuch ist für Kinder ab dem sechsten Lebensjahr gedacht. Es ist leicht leserlich und in großen Buchstaben geschrieben. Bewusst schickt die Autorin kleine und große Leser auf eine fantasievolle und spannende Reise, die aber dennoch irdisch endet.

Taschenbuch: 112 Seiten, Euro 11,99 und gebundene Ausgabe: Euro 22,99.

Verlag: Morawa Lesezirkel GmbH.

Neuer Grazer Kripo-Chef hat Drogenkriminalität im Fokus

Der neue Leiter des Kriminalreferates in Graz, Oberstleutnant Gerhard Lachomsek, will den Schwerpunkt in den kommenden Monaten auf die Bekämpfung der Drogenkriminalität setzen, um die begleitenden Gewaltdelikte zu verringern.

Seit 1. November 2016 ist Lachomsek Leiter des Kriminalreferates im Stadtpolizeikommando Graz. Zu seinem Personal gehören zwei weitere Offiziere und 94 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mehr als 20 Jahre ist er in der kriminalpolizeilichen Abteilung tätig und kennt alle Facetten der Ermittlungsarbeit von der Pike auf.

Für Lachomsek ist der neue Job natürlich ein Traum. Ist er doch in dieser Stadt aufgewachsen und hat seine Ziele schon immer ehrgeizig verfolgt. Seinen Schwerpunkt wird er in den nächsten Wochen in den Bezirken Lend und Gries setzen. Dabei soll der offene Suchtgifthandel und die massiv angestiegenen Gewaltdelikte, die vor allem an alkoholisierten und scheinbar wehrlosen Personen begangen werden, massiv eingedämmt werden.

Der erfahrene 54-jährige Kriminalist, zuletzt stellvertretender Leiter des Kriminalreferates und Leitender für die Fachbereiche für Gewalt, Raub, Sittlichkeits- und

Eigentumsdelikte, begann seine berufliche Laufbahn im ehemaligen Wachzimmer Keplerstraße. „Gerne denke ich an diese Zeit zurück. Die Klärung von Kriminalfällen hat mich schon damals mehr interessiert, als Autolenker wegen geringfügiger Verkehrsübertretung zu strafen. Außerdem bekam ich von meinen Vorgesetzten auch die Chance und den Handlungsspielraum dafür.“ Nach fünf Jahren war aber Schluss, eine neue Herausforderung wurde gesucht und die Ausbildung zum Kriminalbeamten absolviert. Ausschlaggebend war ein etwas älterer, erfahrener Kollege. Dieser war nicht nur immer ein gutes Vorbild, sondern hatte auch den kriminalistischen Spürsinn in ihm geweckt.

Nach fünf Jahren im Kriminaldienst, wo er Gewalt- und Raubdelikte bearbeitete, suchte Lachomsek eine neue Herausforderung und absolvierte den Lehrgang für leitende Kriminalbeamte.

Als Ende der 80er-Jahre mit der beginnenden Migrationswelle immer größer werdende



Suchtgiftmengen nach Graz gelangten, wurde die Sonderkommission „Operation Spring“ gebildet. In den Jahren 1999 und 2000 wurden insge-



war es mir auch zuvor nie.“ Bereits als junger Kriminalbeamter schaffte er es in einem Jahr 30 Straftäter auszuforschen und festzunehmen und war damit Spitzenreiter in Graz. Dafür und für viele andere geklärte Fälle wurde er mehrfach ausgezeichnet und belohnt.

Der erfolgreiche Kriminalist sieht den gesellschaftlichen Wandel und die gleichzeitige Entschärfung der gesetzlichen Bestimmungen mit großer Sorge.

Derzeit nehmen Gewaltdelikte innerhalb der Drogenszene massiv zu und sind Drogendelikte selbst beinahe zum Kavaliärdelikt verkommen. Täter, die in ihren Heimatländern sofort in Haft genommen und anschließend zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt werden, werden hierzulande nach Feststellung ihrer Identität freigelassen. Das sorgt selbst bei Straftätern oft für Verwunderung.

Lachomsek folgt Werner Jud, dem langjährigen Leiter des Kriminalreferates, der nun pensioniert wurde, nach.

samt 127 Personen österreichweit festgenommen. Gegen rund 100 Afrikaner wurde ein Strafverfahren eingeleitet und fast alle Angeklagten wurden

zu teilweise mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. „Dieser Fall zählt zu meinem größten Fall, an dem ich als leitender Beamter beteiligt war. Aber fad

Polizisten retteten Mann aus verrauchter Wohnung

Eine Polizistin und ein Polizist trafen Mitte August als erste bei einem Küchenbrand im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag ein und retteten einen Pensionisten aus einer stark verrauchten Wohnung.

Kurz vor 21:00 Uhr hatte ein Bewohner eines Mehrparteienhauses in der Uhlandgasse in Hafendorf Rettung und Polizei verständigt, weil Rauch aus der Wohnung eines 70-jährigen Nachbarn

ins Stiegenhaus dringe. Eine Streife der Polizeiinspektion St. Marein im Mürztal, Bezirksinspektorin Dalila Delizaimovic und Inspektor Stefan Strohmeier, fuhr sofort zur angeführten Adresse.

Bereits im Stiegenhaus konnte die Streifenbesatzung starken Brandgeruch wahrnehmen und eilten in den dritten Stock. Zum Glück war die Wohnung nicht versperrt, sie konnten aber vorerst niemanden sehen. Plötzlich hörten sie leise Hilferufe. Obwohl die Wohnung völlig verrauchter war, drangen die Polizistin und der Polizist in die Wohnung ein. In der Toilette konnten sie schließlich den völlig entkräfteten Pensionisten vorfinden. Mittels Rautekgriff wurde der Mann hochgehoben und anschließend aus der Wohnung ins Stiegenhaus transportiert. Dort wurde er von den Rettungskräften übernommen und nach ärztlicher Versorgung ins Krankenhaus überstellt.

In der Küche fanden die Beamten einen teilweise verschmorten Elektrogrill. Der Pensionist hatte das eingeschaltete Gerät auf eine Holzunterlage gestellt und vergessen es auszuschalten. Zugleich hatte der Pensionist in der Toilette einen Schwächeanfall erlitten und war nicht in der Lage aufzustehen. In der Zwischenzeit geriet die Holzunterlage in Brand. Der Brand wurde von der Feuerwehr rasch gelöscht.

Durch das rasche und mutige Einschreiten, der zum Glück unverletzt gebliebenen Streifenbesatzung, konnte Schlimmeres verhindert werden.



Mit „Auszeichnung“ bestanden!

Günther Ebenschweiger hat den Universitätslehrgang „Neo-Salafistischer Islamismus“ als erster Polizist und Steirer abgeschlossen. Wir gratulieren.

Nach drei Semestern, vielen Präsenzveranstaltungen und ebenso vielen Facharbeiten und einer Abschlussarbeit war es nun endlich so weit! Chefinspektor Günther Ebenschweiger der PI Graz-

Jakomini wurde vom Lehrgangsleiter Hr. PD Mag. Dr. theol. Ernst Furlinger das Abschlussprüfungszeugnis für den Universitätslehrgang „Neo-Salafistischer Islamismus. Grundlagen – Analyse –

Prävention“ überreicht.

Sehr stolz darf der Kollege über die Gesamtbeurteilung „mit Auszeichnung bestanden“ sein. Zudem schloss der Grazer diese Ausbildung als bisher einziger Polizist und Steirer ab.

Nach diesem inhaltlich, methodisch und praxisorientierten erfolgreichen Studium, startet er als Ergänzung für einen zukünftigen professionellen primären Präventionsansatz am 10. November 2016 mit dem Masterstudienlehrgang „Interreligiöser Dialog: Begegnung von Juden, Christen und Muslimen“.

„Ich freue mich darauf, neue Wissensgebiete kennen zu lernen“, verrät Ebenschweiger der Redaktion.

Wir gratulieren dem Kollegen recht herzlich zu dieser Leistung und drücken ihm weiterhin die Daumen.

**Günther
Ebenschweiger
schloss seine
Ausbildung mit
Auszeichnung ab!**



UNSERE JUBILARE

Die Landespolizeidirektion gratuliert (Juli-September 2016)

ZUM 102TEN

BezInsp i.R. ZECHNER Stefan, Graz

ZUM 96STEN

AbtInsp i.R. BRUCKER Siegfried, Graz

ZUM 95STEN

BezInsp i.R. REPELNIG Johann, Tobelbad
GrInsp i.R. MOGG Franz, Feldbach
HR i.R. Dr. KUMMER-FUSTINIONI Ferdinand, Graz

ZUM 90STEN

BezInsp i.R. PÖSCHL Willibald, Judendorf
GrInsp i.R. STEINWIDDER Matthäus, Murau
Obst i.R. MEITZ Anton, Graz
AbtInsp i.R. SEEREITER Helmut, Graz
BezInsp i.R. WERNER Karl, Graz
AbtInsp i.R. PÖLZLER

Johann, Graz

ZUM 85STEN

BezInsp i.R. GUTZWAR Franz, Fürstenfeld
AbtInsp i.R. HÜTTER Johann, Graz
AbtInsp i.R. KRENN Ernst, Leoben
AbtInsp i.R. DERLER Franz, Graz
AbtInsp i.R. RIEDEL Franz, Graz
AbtInsp i.R. DEUTSCHMANN Hubert, Niklasdorf
BezInsp i.R. SPATH Johann, Knittelfeld
BezInsp i.R. WEGHOFER Wilfried, Langenwang

ZUM 80STEN

ChefInsp i.R. MICHELITSCH Herbert, Gröbming
BezInsp i.R. SPÖRK Eduard, Paldau
KontrInsp i.R. PEßL Bruno, Schladming
GrInsp i.R. LENZ Ernst, Graz
ChefInsp i.R. GRABNER Johann, Rottenmann
BezInsp i.R. MILLEDER Franz, Gratwein

ZUM 75STEN

ChefInsp i.R. ZAPFL Walter, Köflach
GrInsp i.R. LEDERER Franz, Feldkirchen
KontrInsp i.R. POGORELZ Franz, Köflach
AbtInsp i.R. THEURETSCHACHER Reinhold, Köflach
ChefInsp i.R. SAMMER Hans, Leibnitz
GrInsp i.R. KRAMMER Franz, Graz
KontrInsp i.R. THEIßL Franz, Graz
KontrInsp i.R. PLASCHLIES Franz, Gratkorn
ChefInsp i.R. SCHINNER Günter, Bad Radkersburg

ZUM 70STEN

OberInsp i.R. HALSEGGER Ernst, Leoben
GrInsp i.R. FUCHS Gerhard, Kraubath
AbtInsp i.R. POGLONIK Friedrich, Wies
OberInsp i.R. PICHLER Friedrich, Graz
ChefInsp i.R. LOIBNER Peter, Graz
GrInsp i.R. STESSL Erwin, Fürstenfeld

GrInsp i.R. PÖSCHL Ferdinand, Köflach
GrInsp i.R. FÜRNSCHUSZ Karl, St. Johann o.H.
AbtInsp i.R. HAFNER Hanspeter, Graz
GrInsp i.R. HÖFLER Konrad, Peggau
AbtInsp i.R. BAUMGARTNER Wolfgang, Seiersberg
GrInsp i.R. LEITNER Michael, Krottendorf
OberInsp i.R. HERMANN Erwin, Graz
KontrInsp i.R. HERMENTIN Josef, Arnfels
GrInsp i.R. GLAUNINGER Gerhard, Mureck
GrInsp i.R. HUBMANN Franz, St. Ulrich a.W.
ChefInsp i.R. HAAS Rudolf, St. Michael i.O.
ChefInsp i.R. FORTMÜLLER Heinrich, Mureck
GrInsp i.R. KATZBAUER Erwin, Veitsch
GrInsp i.R. WEINACHT Roman, Gröbming
GrInsp i.R. SUPP Georg, Windorf
Obst i.R. STUBBENHAUSEN, Unterpremstätten

IN EHRENDEM GEDENKEN

PICHLBAUER Hermann KontrInsp i.R., zuletzt Kdt PI Voralpe, whft gewesen in 8250 Voralpe, Badsiedlung 338, verstorben am 27.07.2016.

KRAMMER Walter GrInsp i.R., zuletzt PI St. Ruprecht an der Raab, whft gewesen

in 8200 Albersdorf 154, verstorben am 24.08.2016.

BURGER Hubert GrInsp i.R., zuletzt PI Graz-Karlauerstraße, whft gewesen in 8076 Valsoldsberg, Hofmühlstraße 5, verstorben am 26.08.2016.

KALB Manfred AbtInsp i.R., zuletzt PI Rottenmann, whft gewesen in 8903 Lassing,

Schattenberg 3, verstorben am 27.08.2016.

KÖNIG Herbert GrInsp, zuletzt PI Graz-Hauptbahnhof, whft gewesen in 8430 Neutillmitsch, Grazerstraße 39, verstorben am 29.08.2016.

GOLLENZ Eduard BezInsp i.R., zuletzt GP Straden, whft gewesen in 8435 Straden, Muggendorf 104, verstorben am

29.08.2016.

GALLAUN Gustav BezInsp i.R., zuletzt PI St. Anna am Aigen, whft gewesen in 8354 St. Anna am Aigen, Hauptstraße 29/1, verstorben am 7.9.2016.

KLUG Johann BezInsp i.R., zuletzt PI Krottendorf-Gaisfeld, whft gewesen in 8563 Ligest Nr. 26, verstorben am 9.9.2016.



Fotos Maximilian Ulrich

Polizeispitzensportler beim Schulsporttag

Beim 17. steirischen Schulsporttag Anfang Oktober in Bad Radkersburg konnten die rund 3000 steirischen Schülerinnen und Schüler fünf Polizei-Spitzensportler hautnah erleben.

„Im Vorjahr war ich selbst beim Schulsporttag dabei. Dabei kam mir die Idee Spitzensportler der Polizei zu dieser Veranstaltung einzuladen. Eine von wenigen Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler Spitzensportler auch

persönlich kennenzulernen. Außerdem mehr über sie und ihrer Sportart zu erfahren,“ so der Initiator Hannes Wonisch.

Nach zahlreichen Telefonaten und E-Mails war es Wonisch gelungen, den Kunstturner Lukas Kranzmüller, die

mehrfachen Jiu Jitsu-Welt- und Europameisterinnen, die Zwillinge Minersa und Mirneta Becirovic, den erst vor kurzem zurückgetretenen Weltcupslalomläufer Reinfried Herbst und den jüngsten Polizeisportler in der nordischen Kombination Harald Lemmerer für diese Veranstaltung zu gewinnen. Groß war der Ansturm der Nachwuchssportler beim Informationsstand der Kinderpolizei. Fast alle wollten gerne ein Bild samt Autogramm von ihren Lieblingen. Nicht nur das. Auch für kurze Gespräche hatten die Spitzensportler Zeit, allen voran Reinfried Herbst. „Um im Spitzensport erfolgreich zu sein, musst du früh genug anfangen, regelmäßig trainieren, zielorientiert





sein und aufpassen, dass du gesund bleibst“, so der allgemeine Tenor der Sportler.

32 lokale Sportanlagen aus den unterschiedlichsten Sportarten wurden zum Üben aufgebaut und von den Trainern der steirischen Vereine betreut. Gerne probierten die Kinder und Jugendlichen von den steirischen Volksschulen, Neuen Mittelschulen und Allgemein Höheren Schulen die einzelnen Sportgeräte auch

aus. Das Angebot reichte vom Fliegen in einem Simulator, über verschiedene Sommer- und Wintersportarten bis hin zum Trachtentanz.

Sport ist ...
 ... die Grundlage einer gesunden Lebensführung
 ... ein Rezept gegen Bewegungsmangel
 ... ein Angebot zur sinnvollen Gestaltung der Freizeit
 ... eine Möglichkeit zum Erle-

ben von Gemeinschaft
 ... eine Chance zur Selbstverwirklichung

43 steirische Schulen nahmen an diesem außergewöhnlichen Schulsporttag teil. Veranstalter waren der steirische Landesschulrat, das Österreichische Bundesheer, das Land Steiermark, die Stadtgemeinde Bad Radkersburg und die steirischen Sportfachverbände.

Harald zeigt nicht nur als Polizist, sondern auch als Trainer vollen Einsatz



Trainertrikot und Polizeiuniform

Bis 1993 ist er selbst noch gesprungen – jetzt trainiert Ex-National-Adler und Kollege Harald Rodlauer den Nachwuchs.

„Hier oben, wo die Luft am dünnsten ist, wo nur Mut nicht vor Angst die Augen schließt, ist der Traum vom Fliegen so erfüllbar nah“, heißt es in einem Lied der deutschen Rockband Pur. Diesen Traum vom Fliegen, hat sich unser Kollege Harald Rodlauer in der Vergangenheit erfüllt. Bis 1993 war er selbst „Spielball der Winde“ und Teil des österreichischen A-Kaders. Bei der Vierschanzentournee 1986/87 holte er für Österreich den neunten Platz. Heute gibt er sein Wissen an die nächste Generation weiter und ist als Trainer tätig. Von 2009 bis 2011 war der Polizist Cheftrai-

ner der italienischen Nordischen Kombinierer und führte in dieser Zeit den damals 20-jährigen Alessandro Pittin bei den Olympischen Spielen in Vancouver zur Bronzemedaille. Auch die weiblichen „Adler“ nahm er unter seine Fittiche. Jetzt kümmert er sich wieder um unseren männlichen Nachwuchs im „Adlerhorst“ und ist stolz auf seine Aufgabe: „Das, was man macht, muss man mit Überzeugung machen und ich mache das aus Überzeugung.“ Bei den Bundesmeisterschaften in der Eisenerzer Ramsau konnten wir uns selbst von seinen Trainerqualitäten überzeugen. Mit dabei waren die Gewinner unseres Facebook-Gewinnspiels. Sie durften einen Tag mit der ÖSV-Nationalmannschaft im Schispringen verbringen. Herzlichen Dank an ihn und sein Team. Für unsere Gäste, war es ein unvergesslicher Augenblick.

Unsere Gewinner durften die „Adler“ hautnah erleben



„Petri heil“ hieß es im Juni und Oktober 2016. Als Dankeschön für große Leistungen gab es ein Kameradschaftsfischen mit dem Bundesheer.

Mit Beginn der Migration in der Steiermark im September 2015 waren die Landespolizeidirektion Steiermark, wie auch das Österreichische Bundesheer gefordert alle vorhandenen Ressourcen die zur Bewältigung dieser „humanitären Krise“ notwendig war, zum Einsatz zu bringen. Mit der Einrichtung des Einsatzstabes in der LPD und Überleitung in eine „Besondere Aufbauorganisation (BAO)“ war es notwendig die Kameraden des ÖBH, insbesondere Soldaten des Versorgungsregimentes Gratkorn (VR I), in den Stab zu integrieren. Dieser Einsatz sollte ein halbes Jahr dauern. Ein halbes Jahr, sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag, Seite an Seite mit den Kameraden des ÖBH: Nach einem ersten Beschnuppern und dem Überwinden des großen „Fragezeichens“ ob „DIE“ das wohl schaffen würden, erfuhren wir durch unsere Kolleginnen und Kollegen sowohl eine persönliche als auch dienstliche Bereicherung. Nach anfänglichem Antasten an den „Feind“ in grün – egal ob er gold- oder silberdekoriert – war das Miteinander auf beiden Seiten ein großes Bedürfnis. Na ja und in sechs Monaten

„BAO Kameradschafts- fischen“ - Polizei und Bundesheer

24/7 – da wird doch über einiges gesprochen, so auch über die eigenen Freizeitbeschäftigungen. Und eines kristallisierte sich schnell heraus: Die gemeinsame Begeisterung für das Fischen!

Unser geschätzter Kollege „Fuxi“ (alias Ewald Fuchsbichler) hatte daher nach Ende der Migrationslage die Idee zur Kameradschaftspflege mit Teilen der polizeilichen BAO-Mitglieder und mit der Mannschaft des VR 1 eben dieses Hobby einmal gemeinsam zu erleben. Am 6. Juni 2016 war es dann in Vasoldsberg endlich so weit: Das „BAO-Kameradschaftsfischen“. Innerlich zunächst doch ein wenig ein Wettkampf: Nach außen lächeln, relaxt wirken und einen professionellen Eindruck machen. Im inneren jedoch der Gedanke: ACHT gegen ACHT, GRÜN gegen BLAU, BMI gegen BMLVS – eigent-

lich der Ressort-Worst-Case! Und es kam, wie es kommen musste, sagen natürlich die Zweitplatzierten, und das waren die Polizisten. Nach 2 x 2 Stunden, gefischt wurde mit Einheitsködern, haben uns die Kameraden wahrlich eine Lektion erteilt. Diese Niederlage war aber bei der nachträglich im Teichgelände stattgefundenen „Evaluierung“ und „Reflexion“ schnell wieder vergessen. Erwähnt sei noch, dass wir (die Polizei) natürlich um eine Revanche „gebeten“ haben. Der Fairness halber dann auf einem unserer Teiche!

Das Bundesheer nahm die Herausforderung am 14. Okto-



Kollegen des Bundesheeres und der Polizei trafen sich gleich zweimal, um ihr Können beim Fischen unter Beweis zu stellen. (o. und u.)

ber 2016 an. Diesmal traf man sich in Fernitz bei Graz – dem (Fischer-)rayon der Polizei. Als es dann hieß „Hacken frei“, da war er wieder da, der Wettkampfgedanke. Und es kam wie es kommen musste, sagen die Erstplatzierten (die Polizei) – der Ausgleich! Die Evaluierung und Reflexion fand in einem nahegelegenen Wirtshaus bei steirischem Backhendl statt. Als Conclusio zu den wirklich fairen, gut organisierten und verbindenden Kameradschaftsfischen darf berichtet werden, dass es mit Sicherheit weitergeht, 2017, nach der Winterpause!

Dazu schrieb Obstl. Bernd Feiner: *„Den Soldaten des Versorgungsregimentes 1 wird dieser Einsatz in der LPD ST stets in Erinnerung bleiben. Viele reden von guter Zusammenarbeit und Kameradschaft – Wir haben sie tatsächlich erlebt!“*

Und auch ich stimme hier mit ein! Einen Gruß und Dank an all die Kameraden des VR 1, für eben diese besondere „Kameradschaft“, die uns noch immer verbindet!

Herzlichst Gernot Kober

**Kober Gernot,
Feiner Bernd,
Fuchsbichler
Ewald, Treven
Christian (v. l.)**





Steirische Einsatzorganisationen am Ball

Vom 6. bis 8. September 2016 ging es in Bad Radkersburg für die Polizei „sportlich“ zu.

Beim diesjährigen Beach Cop Cup und den Landesmeisterschaften in der Parktherme Bad Radkersburg zeigten Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedener Blaulichtorganisationen, was sie sportlich so alles drauf haben.

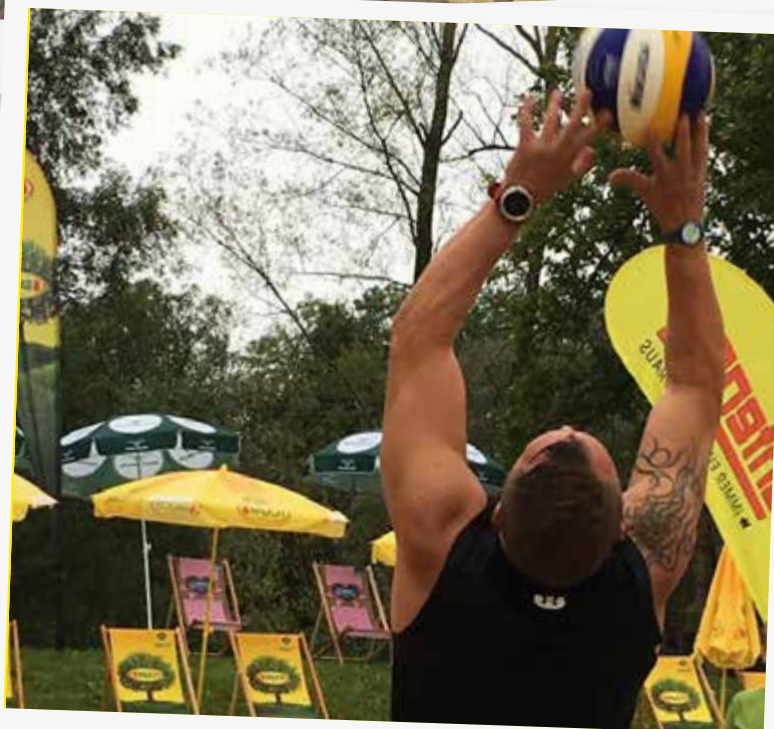
In Klagenfurt hat sich dieses Event bereits seit Jahren etabliert und ist ein wahrer Publikumsmagnet. Grund genug für Hannes Wonisch der Landespolizeidirektion Steiermark die Veranstaltung auch in die Steiermark zu holen. Polizistinnen und Polizisten aus ganz Österreich nahmen

an diesem Turnier teil. Aber dieses Vergnügen blieb nicht nur der Exekutive vorbehalten. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer Einsatzorganisationen sowie dem Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl haben sich mit den „Cops“ am Beachvolleyball-Platz gemessen.

„Mit dieser Veranstaltung wollten sich die Landespolizeidirektion aber auch der Landespolizeisportverein für die großartige Leistung und das herausragende Engagement aller eingesetzten Kräfte im Rahmen der Flüchtlingssituation im letzten Jahr bedanken“,

erklärt der Bad Radkersburger. Drei Tage lang durften die Sportlerinnen und Sportler diese „Anerkennung“ genießen.

Am ersten Spieltag wurden die Gruppenspiele ausgetragen, die mit einer Beachparty der Antenne Steiermark in der Parktherme Bad Radkersburg ausklangen. Bei Helene Fischer und co. kam unter den Kolleginnen und Kollegen so richtig Stimmung auf. Das tat der sportlichen Leistung am nächsten Tag aber überhaupt keinen Abbruch. Am 7. September gaben alle Mannschaften ihr Bestes.



Beim Beach Cop Cup kam ordentlich Stimmung auf, wir danken für die gelungene Veranstaltung!



Nach den K.O.-Spielen wurde anschließend zur Belohnung ins Zehnerhaus eingeladen, wo sich bei der Players-Night alle bei Life-Musik von „Mia-Söwa“ und gutem Essen ordentlich stärken konnten. Am

Donnerstag ging es dann schließlich um die Medail- len. Bis zum Schluss blieb es spannend. Die Landesmeis- terschaften konnten Styria United für sich entscheiden. Eine besondere Freude für Organisator Wonisch, der Teil dieses Teams ist. Die Goldmedaille beim Beach Cop Cup mussten die Steirer aber an die Wiener und Niederösterreicher abtreten. Das Team Jailhouse-Bloc ging als klarer Sieger vom Platz.

Und das alles unter den Augen der beiden Volley- ballasse Thomas Kunert und Christoph Dressler. Die beiden Jungstars spielten heuer im Hauptbewerb der Beachvolleyball Major Series in Klagenfurt, nun machten die Profis einen Abstecher in die Heimat des gebürtigen Gosdorfers Dressler, um bei einer Exhibition ihr Können unter Beweis zu stellen. Und während die Profis am Platz vollen Einsatz zeigten sorgte Moderator Ingo Gruber ordentlich für Stimmung. „Der Beach Cop Cup war ein Spitzenevent“, waren sich die Teilnehmerinnen und Teilneh- mer einig.

Jahr der Barmherzigkeit und Jahr der Angst

Im vorigen Jahr wurde von Papst Franziskus weltweit das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen.

An den Kirchentüren, angefangen von Rom, der Pforte der Barmherzigkeit bis in die ganze katholische Welt fand man auch die Teppiche der Barmherzigkeit ausgerollt, über die man ein und aus schritt. Man möge doch ein Stück Barmherzigkeit für das Leben mitnehmen. Papst Franziskus bezog es sicher einmal auf die eigene Kirche. Er wünsche sich eine Kirche, die barmherzig umgeht mit den Fußmaroden, den Müden und den Gestrauchelten, die im Leben nicht so mitkönnen. Ihm sei eine verbeulte Kirche lieber, als eine vollkommene. Christlich wäre, barmherzig miteinander umzugehen und mit allem was da ist und lebt. Das Wort barmherzig heißt: das Herz bei den Armen haben. Arme werden wir in verschiedenen Formen immer bei uns haben. Ein warmherziges, menschliches Herz haben, das hört, das fühlt, das lacht, weint, sorgt und leidet. Er möge das Herz aus Stein nehmen, und ein neues aus Fleisch und Blut einpflanzen. Manche meinen, das Wort barmherzig wirke antiquiert, herablassend, es sei eine Leerformel ohne Inhalt, es sei nicht mehr zeitgemäß. Dem halte ich entgegen, dass dieses Wort im atheistischen Sprachgebrauch, in einer dortigen Welt nicht vorkommt! Die schlechteste christliche Welt sei noch immer der besten heidnischen

Welt vorzuziehen, weil es in ihr doch noch Barmherzigkeit gibt, sagt ein bekannter Dichter, der den Krieg erlebt hat. Der Mensch braucht Barmherzigkeit, von Lebensanfang bis zum Lebensende. Wir wissen schon, dieser Weg der Barmherzigkeit, er ist steil und mühsam und unbequem. Vielleicht war das der Grund, ein Jahr der Barmherzigkeit auszurufen, weil es in unserer Welt vielfach sehr unbarmherzig zugeht.

Ein Polizist, wo und wie immer er handelt, wird Barmherzigkeit und Gerechtigkeit miteinander verbinden müssen. Beides gehört meiner Meinung nach zusammen.

Dieses Jahr war für Europa gesehen, leider auch das Jahr der Ängste, so stellen Politikwissenschaftler fest.

Die zeitweise unkontrollierte Einwanderung von Flüchtlingen, die Überforderung durch diese, die fremde Kultur, die Angst vor dem Extremismus. und die Sprache des Terrors erschrecken uns und machen Angst. Österreich, Europa und der nahe Osten, wohin gehen wir? Was wird aus dem Bürgerkrieg, der Hölle in Syrien noch werden? Was kommt danach?

Die Angst hat vielerlei Gesichter. Sie war schon immer da. Schon vorher waren wir eine Gesellschaft der Angst.

„Entängstigt euch“ ruft Prof. Paul Zulehner den

Menschen in seinem gleichnamigen Buch zu. Als Christen dürften wir uns nie von Furcht und Pessimismus überwältigen lassen, meint der Hamburger Erzbischof. Hinter den vielen Gesichtern der Ängste, steht letztlich die Angst vor der Endlichkeit, der Vergeblichkeit, dem bleibenden Tod. erläutert P Zulehner in seinem Buch. Das Problem Europas sind nicht die kraftvoll gläubigen Muslime und Muslimas, die zu uns kommen, sondern die vielen schwach gläubigen Christinnen und Christen. Wer schwach ist bekommt Angst. Nicht das christliche Abendland sei zu retten, sondern das Christliche im Abendland.

Wir haben das Evangelium der Hoffnung. Wir dürfen uns niemals von Furcht und Pessimismus überwältigen lassen. Der heiliggesprochene Papst Johannes XXIII hat gesagt. „Wer glaubt, der zittert nicht.“

Ich wünsche Euch ein Weihnachten mit einem Funken Hoffnung, mit ein bisschen Barmherzigkeit und möglichst wenig Angst.

Pfr. Peter



Polizeiseelsorger Peter Weberhofer

Foto: Makowecz